

ORDENSLANDSCHAFT IM BISTUM CHUR

[von Albert Fischer, Chur]

Einführung

Der Herausgeber der viel beachteten und wertvollen achtbändigen «Geschichte des kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts» (erschieden bei Herder, Freiburg i. Br. 1991–2008), Erwin Gatz (1933–2011), renommierter Kirchenhistoriker und langjähriger Rektor des Campo Santo Teutonico in Rom (1975–2010), betont in der Einleitung zu Band VII «Klöster und Ordensgemeinschaften», die deutschsprachigen Länder präsentierten sich trotz schwerer Einbrüche im Zeitalter der Aufklärung infolge der Säkularisation und des Kulturkampfes nach wie vor als «reiche Ordenslandschaft», welche sich konsolidierte oder durch neue Ausformungen Bereicherung erfuhr.

Neben den klassischen Orden (Benediktiner, Dominikaner, Franziskaner) mit feierlichen Gelübden traten ab der Mitte des 19. Jahrhunderts Kongregationen mit Mutterhäusern und Filialen, deren Mitglieder sich auf die Evangelischen Räte verpflichteten, aber nur einfache Gelübde ablegten, daher nicht an die strenge Klausur gebunden und in ihrem Aktionsradius beweglicher als die klassischen Orden waren. Sie konzentrierten sich auf die Seelsorge, Erziehung in Schule und Internat sowie auf die Armen- und Krankenpflege. Hier leisteten insbesondere die weiblichen Ordensgemeinschaften einen bedeutenden Beitrag zum Aufbau der modernen Sozialarbeit und Krankenfürsorge. Erst nach Mitte des 20. Jahrhunderts begann der Staat diese Tätigkeitsfelder abzudecken und übernahm schliesslich das Feld.

Die kirchenrechtliche Einbindung der Kongregationen geschah im Zuge des neu erarbeiteten und gesamtkirchlich geltenden CIC/1917. Während die meisten Orden und Kongregationen seit etwa 1960/70 unter kontinuierlichem Mitgliederschwund leiden, der seinen Grund «in

der demographischen Entwicklung, der nachlassenden kirchlichen Bindung, aber auch im gewandelten Selbstverständnis der Orden» findet (E. Gatz), kam es gut 100 Jahre nach den Gründungen der Kongregationen wieder zu einer neuen Ausformung, nämlich zur Gründung von Säkularinstituten, welche erstmals 1947 päpstliche Anerkennung fanden.

Insgesamt bilden die «alten» und «neuen» Gemeinschaften geistlichen Lebens «nach wie vor einen zentralen Stellenwert» (E. Gatz) im kirchlichen Leben, so dass ihnen im Blick auf das Territorium des Bistums Chur in alter (bis 1816) wie neuer Zirkumskription (seit 1816/19) gebührende Aufmerksamkeit zukommt.

Wenn auch im historischen Bistum Chur mit seinen Gebieten im Vorarlberg und Tirol die Anzahl der Klöster eher bescheiden ausfällt – davon gingen einige schon vor oder infolge der Reformation unter bzw. wurden im Zuge der josephinischen Klosterreform (1782) aufgehoben – und erst das Wirken der Kapuziner einen für das Wiedererwachen des katholischen Lebens und der spezifisch katholischen Frömmigkeit nach der Reformation impulsiven Schub verlieh, kam nach 1819 durch die Angliederung der Innerschweizer Kantone (Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden) ein Gebiet hinzu, welches, wie Erwin Gatz es formulierte, bereits eine «reiche Ordenslandschaft» aufwies und damit das «neue» Bistum Chur bis in die Gegenwart bereichert; dazu zählen Niederlassungen der klassischen Orden wie der Kongregationen (v.a. der Ingenbohrer Kreuzschwestern oder der Ilanzer Dominikanerinnen).

Ordenslandschaft im Bistum Chur I

FRAUENKLÖSTER, WEIBLICHE ORDEN, KONGREGATIONEN UND GEMEINSCHAFTEN SEIT DEM ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS



□ Untergegangene Frauenkonvente vor 1816:

- Weltliche Kanonissenstifte und Klöster
 - Kloster St. Peter in Cazis (700/720–1156)
 - Augustiner-Chorfrauenstift St. Peter in Cazis (1156–1565/70)
 - Kloster St. Peter in Mistail bei Alvaschein (um 750 bis Ende 11. Jh./1154)
 - Adeliges Damenstift St. Sebastian in Schänis (um 815–1811)
- Frühe Niederlassungen von Prämonstratenserinnen
 - Prämonstratenserinnen bei St. Hilarien ob Chur (2. Hälfte des 12. Jh., zuletzt erwähnt 1347)
 - Prämonstratenserinnen in Churwalden (1150/67 bis vor Mitte des 14. Jh.)
- Beginen und weitere Schwesternniederlassungen
 - Brüder- und Schwesterngemeinschaft in Sumvitg (vor 1285–1365)
 - Schwesterngemeinschaft in Sargans (1342 bis vor 1394)
 - Tertiärinnen in Mels (bezeugt 2. Hälfte 15. Jh. bis 1577)

- Tertiärinnen in Grabs (bezeugt 1498 bis 1528)
- Schwesterngemeinschaft in Walenstadt (14./15. Jh. bis vor 1451 / 1466 bis vor 1593)
- Schwesterngemeinschaft in Schänis (vor 1270, dann verlegt nach Aarau)

- unter Kaiser Joseph II. zwangsweise aufgehobene Kloster-
gemeinschaften

- Klarissenkloster in Meran (1309–1782)
- Dominikanerinnenkloster Maria Steinach in Algund (1241–1782)
- Klarissenkloster in Valduna bei Rankweil (1388–1782)

□ **Aus dem historischen Bistum Chur erwachsene und noch bestehende Frauenklöster und -konvente:**

- Benediktinerinnenkloster St. Johann in Müstair (seit dem 12. Jh.)
- Dominikanerinnenkloster St. Peter in Bludenz (seit 1286)
- Dominikanerinnenkloster Maria Zuflucht in Weesen (seit dem 13. Jh.)
- Dominikanerinnenkloster Zum Englischen Gruss in Altenstadt (seit 1591)
- Dominikanerinnenkloster St. Peter und Paul in Cazis (seit 1647)
- Englische Fräulein (Maria-Ward-Schwestern) in Meran (seit 1723)
- Prämonstratenserinnenkloster Loreto Berg Sion in Uetliburg, Gemeinde Gommiswald (seit 1766/67)

□ **Weibliche Kongregationen und Gemeinschaften seit 1819 mit ihrem Hauptsitz in der heutigen Bistumsregion Graubünden:**

- Schwestern vom Kostbaren Blut auf Löwenberg bei Schluein (1834–1850)
- Kongregation der Dominikanerinnen Ilanz (seit 1865)
- Augustinerinnen im Monastero Santa Maria Presentata in Poschiavo (gegründet als Ursulinenkloster 1629, Augustine-

rinnenkloster seit 1684), Kongregation seit 1926)

□ **Weibliche Orden, Kongregationen und Gemeinschaften seit 1819 mit ihrem Hauptsitz in der heutigen Bistumsregion Urschweiz:**

- Niederlassungen auf dem Gebiet des Kantons Schwyz

- Dominikanerinnenkloster St. Peter am Bach in Schwyz (seit 1275)
- Regulierte Franziskaner-Terziarinnen im Kloster St. Joseph in Muotathal, heute Franziskanerinnen-Konventualen (seit 1288)
- Benediktinerinnenkloster zu Allen Heiligen in der Au, Trachslau bei Einsiedeln (sicher seit 1617)
- Schwestern vom Kostbaren Blut auf Steinerberg (1845–1848)
- Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz zu Ingenbohl (seit 1852/56)
- Kongregation der Töchter des Herzens Jesu im St. Josefklösterli im Loo in Schwyz (seit 1895)

- Niederlassungen auf dem Gebiet des Kantons Uri

- Benediktinerinnenabtei St. Lazarus in Seedorf (seit 1559)
- Kapuzinerinnenkloster St. Karl in Altdorf (1608/1678–2004)

- Niederlassungen auf dem Gebiet des Kantons Obwalden

- Benediktinerinnenabtei St. Andreas in Sarnen (seit 1615)
- Benediktinerinnenkloster St. Nikolaus von Flüe in Melchtal (1866–2018)

- Niederlassungen auf dem Gebiet des Kantons Nidwalden

- Kapuzinerinnenkloster St. Klara in Stans (1615–2023)
- Benediktinerinnenkloster Maria Rickenbach in Niederrickenbach (seit 1857)
- Spirituelle Weggemeinschaft in Kehrsiten (1990/98–2018)

□ **Weibliche Gemeinschaften seit 1819 mit ihrem Hauptsitz in der heutigen Bistumsregion Zürich-Glarus:**

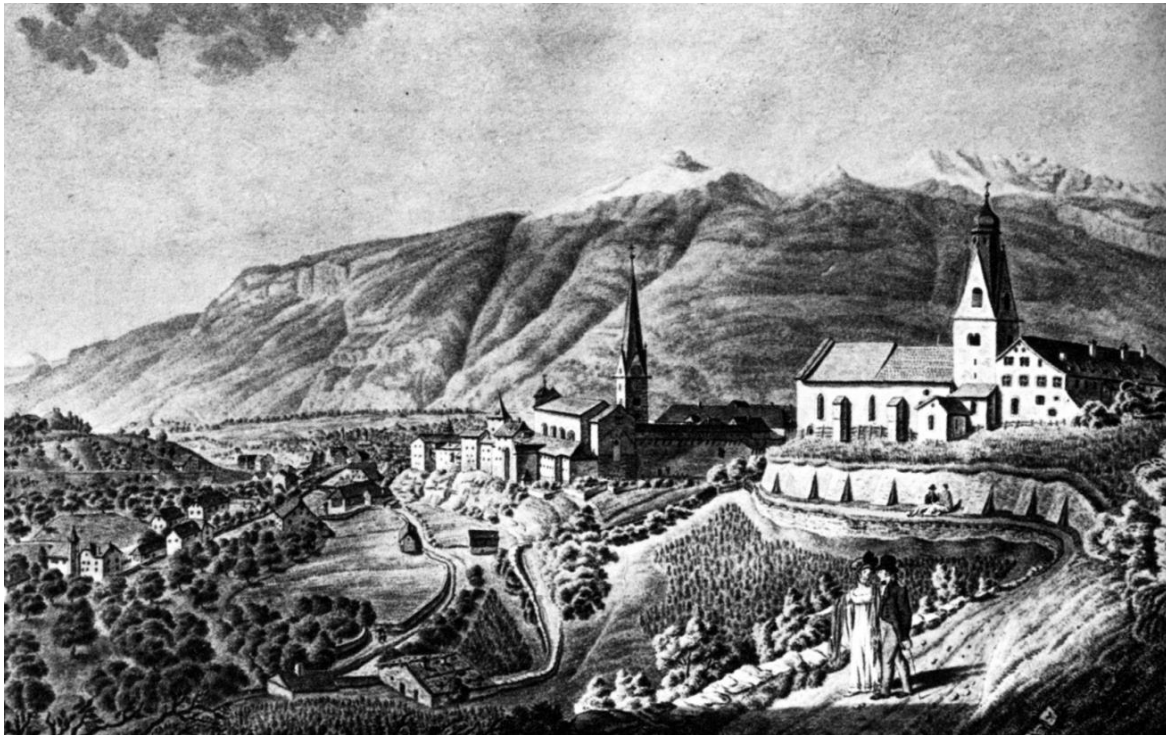
- Spirituelle Weggemeinschaft in Rheinau (seit 2003)

□ Weibliche Kongregationen und Gemeinschaften mit ihrem Hauptsitz auf dem Gebiet des Fürstentums Liechtenstein (bis 1997 zum Bistum Chur):

- Kongregation der Schwestern vom Kostbaren Blut in Schellenberg (seit 1858)
- Kongregation der "Anbeterinnen des Blutes Christi" – Schaaner Schwestern (in Gutenberg 1920-1935, in Schaan seit 1935)

Ordenslandschaft im Bistum Chur II

MÄNNERKLÖSTER, MÄNNLICHE ORDEN, KONGREGATIONEN UND GEMEINSCHAFTEN SEIT DEM ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS



□ Untergegangene Männerkonvente:

- Benediktinerorden

- Benediktinerkloster in Müstair (8. Jh. bis Ende 9. Jh.)
- Benediktinerabtei in Pfäfers (8. Jh. bis 1838)
- Benediktinerabtei in Rheinau (778–1862)
- Benediktinerpriorat in Feldkirch (1610–1803)

- Augustinerorden

- Prämonstratenserkloster St. Luzi in Chur (vor 1149–1806)
- Prämonstratenserkloster in Churwalden (1150/1167–1802)
- Prämonstratenserpropstei St. Jakob im Prättigau (ca. 1222–1526)

- Dominikanerorden

- Dominikanerkloster St. Nicolai in Chur (ca. 1277/80–

1538/1653)

- Ritterorden

- Johanniterkommende in Feldkirch (1218–1610)
- Hospiz St. Medard der Johanniter in Tarsch (vor 1228 bis Anfang 19. Jh.)
- Hospiz St. Johann der Johanniter in Taufers (vor 1264–1782)
- Kommende des Deutschordens in Schlanders (1235–1805)

- Regularkleriker: Jesuiten

- Jesuitenkolleg in Feldkirch (1649–1773)

- Kollegiatsstifte

- Kollegiatsstift San Vittore in der Valle Mesolcina (1219–1885)

- unter Kaiser Joseph II. zwangsweise aufgehobene Kloster-
gemeinschaften

- Kartause Allerengelberg im Schnalstal (1326–1782)
- Minoritenkloster auf dem Viktorsberg oberhalb Röthis (1383–1785)
- Hieronymitanerkloster auf dem Josefsberg bei Meran (1694–1786)

□ **Aus dem historischen Bistum Chur (vor 1816) erwachsene und (meist) noch bestehende Männerklöster und -konvente:**

- Benediktinerorden

- Benediktinerabtei St. Martin in Disentis (seit 613/21)
- Benediktinerabtei Marienberg ob Burgeis (1150–1807, wieder eröffnet 1817)
- Benediktinerpropstei St. Gerold (seit 10. Jh.)

- Franziskanerorden: Kapuziner

- Kapuzinerkloster in Feldkirch (seit 1601/05)
- Kapuzinerkloster in Meran (seit 1616)
- Kapuzinerkloster in Schlanders (1644–2019)
- Kapuzinerkloster in Bludenz (seit 1651/54)

- Kapuzinerkloster in Mels (1651/54)
- Kapuzinerhospiz in Mals (1697–1991)

□ **Männliche Orden, Kongregationen und Gemeinschaften seit 1819 in der heutigen Bistumsregion Graubünden:**

- Kapuziner der Rätischen Kapuzinermission, der Nordtiroler Provinz, der italienischsprachigen Provinz Lugano
 - mit folgenden Hospizen: Chur, Mastrils, Mesocco, Müstair, Tarasp, Tiefencastel, Salouf, Zizers, Untervaz
- Guanelliani - Collegio Maschile Sant' Anna in Roveredo

□ **Männliche Orden, Kongregationen und Gemeinschaften seit 1819 in der heutigen Bistumsregion Urschweiz:**

- Benediktiner
 - Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau in Einsiedeln
 - Benediktinerabtei zur seligen Jungfrau Maria und zum hl. Nikolaus in Engelberg
 - Benediktiner von Muri-Gries in Sarnen - Kollegium Sarnen
 - Benediktiner von Mariastein in Altdorf - Kollegium St. Karl
- Franziskanerorden: Konventualen
 - Gemeinschaft der Franziskaner im Flüeli-Ranft
- Franziskanerorden: Kapuziner
 - Kapuzinerkloster in Altdorf (1581)
 - Kapuzinerkloster in Schwyz (1585)
 - Kapuzinerkloster in Arth (1655)
 - Kapuzinerkloster in Stans (1582)
 - Kapuzinerkloster in Sarnen (1642)
 - Hospiz Andermatt
 - Hospiz Realp
 - Hospiz Rigi-Klösterli
- Regularkleriker: Jesuiten
 - Jesuitenkolleg in Schwyz (1836–1847)

- Missionar von der Heiligen Familie: Christ-könig-Kolleg in Nuolen
- Mariannahiller Missionare: Missionshaus St. Josef in Altdorf
- Marianisten: Niederlassung und Schule in Altdorf
- Oblaten des hl. Franz von Sales: Niederlassung in Schwyz
- Schweizerische Missionsgesellschaft Bethlehem in Immensee
- Gesellschaft des Katholischen Apostolats: Pallottiner in Morschach

□ **Männliche Orden, Kongregationen und Gemeinschaften seit 1819 in der heutigen Bistumsregion Zürich-Glarus:**

- Dominikaner
 - Gemeinschaft der Dominikaner in Zürich
- Franziskaner
 - Franziskanerkloster Mariaburg in Näfels
 - Franziskanerkonvent in Zürich
- Kapuziner
 - Kapuzinerkloster in Näfels (1675)
 - Kapuziner in Zürich
 - Kapuziner in Winterthur
- Jesuiten
 - Provinzialat in Zürich und Katholische Akademikerhaus (aki)
- Marianisten
 - Katholische Schulen in Zürich
- Clateriner
 - Niederlassung in Zürich
- Salesianer

- Missione Cattolica di Lingua Italiana in Zürich
- Oratorium des hl. Philipp Neri in Opfikon-Glattbrugg
- Priesterbruderschaft St. Petrus in Thalwil

- **Männliche Orden, Kongregationen und Gemeinschaften auf dem Gebiet des Fürstentums Liechtenstein (bis 1997 zum Bistum Chur):**
- Kongregation der Missionare vom Kostbaren Blut: Missionshaus Franz Sales Brunner in Schellenberg
- Missionare Unserer Lieben Frau von La Salette: Missions- und Bildungshaus Gutenberg in Balzers